

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

83 (7.4.1952)



# ETTTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frel Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang

Montag, den 7. April 1952

Nr. 83

## 10 000 Freiheitsadler für die Saar

Saarbrücken (UP). Die „Deutsche Aktion Saar“ verteilte in den letzten Tagen im Saargebiet 10 000 Aufrufe zu einer freier Volksabstimmung an der Saar, die unter dem Schutz der UN durchgeführt werden soll. Der Aufruf, der von Hubertus Prinz zu Löwenstein unterzeichnet und als Brief verbreitet wurde, lag kleine Abzeichen in Form eines goldenen Adlers bei. Das Sinnbild der Freiheit, so heißt es in dem Schreiben, „ist der goldene Adler des Reiches. Bewahrt ihn zur Unterpfand Eurer Treue zum deutschen Vaterland.“

## CSU stützt Justizminister Möller

München (UP). Die CSU-Fraktion des bayerischen Landtags sprach dem Landesjustizminister Dr. Josef Müller ihr Vertrauen aus. In einer Entscheidung, die gegen eine Stimme und sechs Stimmenthaltungen angenommen wurde, heißt es, die Überprüfung der Vorwürfe gegen Dr. Müller biete keinen Anlaß dieses Disputs waren Vorwürfe des CSU-Landtagspräsidenten Dr. Alois Hundhammer, demzufolge Dr. Müller zugegeben haben soll, von Landesrabbiner Dr. Aaron Ohrenstein, der im Auerbach-Prozess angeklagt ist, 20 000 DM als Darlehen erhalten zu haben. Davon seien 5000 DM noch nicht zurückgezahlt. Dr. Hundhammer hätte diese Version zum Anlaß genommen, dem Ministerpräsidenten den Rücktritt Dr. Müllers zu empfehlen. In der Entscheidung der Fraktion heißt es, Dr. Müller habe im Laufe des ersten Halbjahres 1950 für „klar bestimmte und einwandfreie Zwecke“ rund 20 000 DM erhalten. Nach einer eidesstattlichen Erklärung Dr. Ohrensteins habe dieser den Betrag aus seinem Privatvermögen zur Verfügung gestellt. Mit dem Landesentscheidungsamt oder mit der Angelegenheit Auerbach habe der Betrag nichts zu tun.

## Reiter alias „Marion“ in München

München (UP). Der in Hamburg als Attentatsverdächtiger festgenommene Karl Georg Reiter alias „Marion“ ist mit einem fahrplanmäßigen Schnellzug von zwei Kriminalbeamten nach München gebracht worden. Nachdem schon alle Reisenden den Zug verlassen hatten, versuchten die Beamten, ihren „Schützling“ auf der sonst nicht benutzten linken Seite des Bahnsteigs abzuführen. Dort hatte sich nur eine Pressefotografin und ein Reporter postiert. „Marion“ und die beiden Beamten waren in ein angeregtes Gespräch verwickelt, um den Anschein harmloser Reisender zu erwecken. Nur eine mäßigleuchtende Handschelle ließ erkennen, daß hier ein Untersuchungsgefangener abgeführt wurde. Als die Fotografin sich anschickte, eine Aufnahme zu machen, rief einer der Beamten: „Lassen Sie den Blödsinn!“ Fluchtartig stieg die Gruppe wieder in den Zug, in der Hoffnung, auf der anderen Seite unbemerkt zu entkommen. Doch auf der anderen Seite stürzte sich sofort das Gros der Pressekorrespondenten auf die Laufschritte bahnten sich „Marion“ und die Beamten einen Weg durch die Menge zur Bahnhofsgaststätte, wo sich alle Gäste bei dem ungewohnten Bild von den Plätzen erhoben. Nur mit Mühe gewann die Gruppe durch die Gepäckaufbewahrung den Weg zur Polizeiwache, von wo aus sie wenige Minuten später in einem Kommandowagen in Richtung Polizeipräsidium abfuhr. „Marion“ wurde sofort in eine Zelle gebracht. Übereinstimmend ist man in Kreisen der Münchener Polizei der Ansicht, daß es sich bei dem aus Hamburg überführten Verdächtigen nicht um den gesuchten Mario Mirelli, sondern möglicherweise um einen „Devisenschleiber“ aus der Reichshaller Gegend handelt.

## Neue Zeugen für Katyn gefunden

London (UP). Der Ausschuss des US-Repräsentantenhauses, der die Ermordung der 10 000 bis 15 000 polnischen Offiziere im Walde von Katyn untersucht, hat in London so viele wichtige Zeugen und wertvolles Beweismaterial gefunden, daß er seinen Reiseplan für Europa ändern wird. Der Ausschuss hat einen Russen ausfindig gemacht, der bei der Identifizierung der Leichen gleich nach ihrer Entdeckung anwesend war. Nach sorgfältiger Prüfung wurden Zeugen ausgewählt, die in öffentlichen Sitzungen vor dem Ausschuss aussagen werden. Wegen der Bedeutung der Zeugen und des Beweismaterials in London ist beschlossen worden, die Untersuchungen am 14. April in London und nicht wie vorgesehen in Paris zu eröffnen. Der gesamte Ausschuss wird dann am 21. April in Frankfurt seine Arbeit aufnehmen. Ein halbes Dutzend Zeugen aus Paris soll zu der Vollversammlung nach Frankfurt geladen werden.

Zwischen Indien und den USA wird zur Zeit ein Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag vorbereitet. Über die Grundprinzipien besteht bereits Einigung.

Der argentinische Vizepräsident Horacio J. Quijano ist in Buenos Aires im Alter von 67 Jahren gestorben.

Königin Juliana der Niederlande hielt vor beiden Häusern des US-Kongresses eine Rede, in der sie um die Unterstützung der USA für den Aufbau einer starken und geeinten freien Welt ersuchte.

## Nur Teilfortschritte wurden erzielt

Nächste Konferenz am Mittwoch - McCloy reist nach den USA

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer und die alliierten Hochkommissare müssen noch „einige weitere Fragen“ klären, ehe eine Unterzeichnung des Generalvertrages und seiner Zusatzabkommen möglich ist. Ihre letzte Konferenz erbrachte nur Teilfortschritte.

Am Mittwoch wollen die Hochkommissare ihre Beratungen mit dem Kanzler fortsetzen und versuchen, dann zu einer endgültigen Einigung zu kommen. Die Verhandlungen müssen beschleunigt werden, da der amerikanische Hochkommissar McCloy in etwa zehn Tagen in die Vereinigten Staaten reist.

In einem inzwischen veröffentlichten Kommuniqué heißt es wörtlich: „Einige weitere Fragen sind noch nicht so weit gefördert, daß sie auf der Ebene der Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hochkommissaren behandelt werden können.“ Über eine Reihe von Punkten sei auf der letzten Sitzung eine endgültige Einigung erzielt worden. Darunter befinden sich wichtige Probleme, die eine Zeitlang weitere Fortschritte aufgehalten hätten. Die Konferenz sei dabei ein „wichtiger Schritt“ auf dem Wege zum Abschluß der Vereinbarungen gewesen. Zu den noch ungeklärten Punkten gehören dem Vernehmen nach unter anderem Zoll- und Steuerprobleme sowie der vorgeschlagene Schiedsgerichtshof.

## Adenauers Konzeption

In einem Artikel für den Berliner „Tagespiegel“ warnte der Bundeskanzler vor der von „sowjetischer Seite geplanten Neutralisierung Deutschlands“, die in letzter Konsequenz Europa in eine „völlige Abhängigkeit von der Sowjetunion“ bringen würde. Die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa und in der Welt habe in den letzten Tagen und Wochen ihren sichtbaren Ausdruck in der sowjetischen Deutschland-Note vom 10. März, der westlichen Antwort vom 26. März und dem Rechenschaftsbericht General Eisenhewers vom 2. April ihren Ausdruck gefunden. Die Sowjetunion wolle offenbar noch einmal versuchen, den Prozeß des europäischen Zusammenschlusses aufzuhalten. Das beste Mittel dazu wäre tatsächlich die von sowjetischer Seite geplante Neutralisierung Deutschlands, denn ohne Deutschland wäre die Integration Europas unmöglich. Europa würde sich zwangsläufig wieder gegen Deutschland gruppieren. Der Rückfall in einen unzeitgemäßen, unfruchtbaren Nationalismus wäre unvermeidlich. Die Folgen seien mit einiger Sicherheit voraussehbar: Angesichts der kleinlichen europäischen Händel würde sich das amerikanische Volk enttäuscht von Europa abwenden, und der Weg für eine

schrittweise kommunistische Unterminierung der einzelnen europäischen Staaten wäre frei. Das Endergebnis wäre die völlige Abhängigkeit von der Sowjetunion, die gleichzusetzen sei mit dem Verlust der persönlichen und staatlichen Freiheit.

Demgegenüber sei das oberste Ziel der Politik der Bundesregierung die Wiederherstellung der deutschen Einheit in einem freien und geeinten Europa. Diese Einheit müsse aus der freien Entscheidung des gesamten deutschen Volkes kommen. Es sei das Hauptanliegen der Bundesregierung, diese freie Entscheidung herbeizuführen. Der Weg dahin führe über freie, international kontrollierte Wahlen zu einer Verfassungsgebenden Nationalversammlung und über die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung zu Verhandlungen über den Friedensvertrag, an denen diese gesamtdeutsche Regierung als freier und unabhängiger Partner teilnehmen müsse.

## Eden: Die Kriegsgefahr hat sich verringert

London (UP). Der britische Außenminister Eden erklärte in einer Rundfunkansprache, die jüngsten Schritte der Sowjetunion hinsichtlich der Deutschland-Frage bedeuten ein Zeichen für ein Nachlassen der Spannungen zwischen Ost und West. Die Politik der Atlantikpaktmächte sei durch die eingetretenen Ereignisse gerechtfertigt worden. Die Kriegsgefahr in Europa habe sich verringert und die wachsende Stärke des Westens neues Vertrauen gebracht. Obwohl Deutschland eine hervorragende Rolle in den Verteidigungsplänen des Westens zugeordnet sei, brauche keine Befürchtung aufzukommen, da jeder Schritt beim Aufbau der Verteidigung von sechs Mächten kontrolliert werde. „Hätten wir die demokratischen Kräfte in Deutschland auf diese Weise nach dem ersten Weltkrieg ermutigt und die Deutschen zu einer praktischen Zusammenarbeit bringen können, wer kann sagen, ob die später eingetretene Tragödie nicht vielleicht hätte vermieden werden können?“ fragte Eden.

Großbritannien sei nicht in der Lage einer „exklusiven europäischen Föderation“ beizutreten, führte der Außenminister ferner aus, doch könne und wolle das Land solchen Projekten wie dem Schumanplan und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft volle Unterstützung zukommen lassen. Europa müsse mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gestärkt und in der nordatlantischen Partnerschaft ein Beispiel für eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen den freien Nationen gefunden werden.

## Lastenausgleich „unbefriedigend“

Protest des Bundes vertriebener Deutscher - Trecks sollen unterbleiben

Bonn (ZSH). Der Gesamtvorstand des „Bundes vertriebener Deutscher“ bezeichnete den Entwurf des Lastenausgleichsgesetzes „als unbefriedigend“. Er entspreche in keiner Weise „der sittlichen Verpflichtung des deutschen Volkes nach einem gemeinsam geführten und verlorenen Krieg, die Kriegsfolgelasten gerecht auf alle Schultern zu verteilen.“ Die Forderung nach einer echten Vermögensumschichtung finde in dem vorliegenden Entwurf überhaupt keine Berücksichtigung.

Für die vom BvD verlangte Erhöhung des Aufkommens höherer Beträge werden unter anderem folgende Vorschläge gemacht: einfacher Abzug der Vermögensabgabe (Wiederherstellung der Regierungsverträge), Heranziehung des größeren Hausratsvermögens zur Vermögensabgabe, außerdem Heranziehung des kirchlichen Vermögens, soweit es nicht unmittelbar kirchlichen oder mildtätigen Zwecken dient.

Einstimmig wurden beschlossen, die Vertriebenen zu einer Grossdemonstration für einen „echten Lastenausgleich“ zum 4. Mai in die Bundeshauptstadt aufzurufen.

„Wenn die Führer der Treckbewegung in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern die Absicht haben, die Lage der Flüchtlinge zu verbessern, dann werden sie nicht trecken“, erklärte der Bundesbeauftragte für die Umstellung, Ministerialdirektor Dr. Naum. In Bückeburg vor Pressevertretern. „Nachdem die genauen Termine zur Umstellung der Vertriebenen durch die Bückeburger Tagung endgültig festgelegt worden sind, wurde den Wünschen der Treckbewegung nach einer verbindlichen Erklärung entsprochen.“ Innenminister süddeutscher Länder haben nach der Darstellung Naums wissen lassen, daß sie die gesamte gesetzerfüllte Umstellung am Tage abbrechen würden, an dem der erste Treck in ihren Ländern einträte.

## Von Bargaen beurlaubt

Gesandter Werner von Bargaen, von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes wurde bis zum Abschluß eines gegen ihn schwebenden Verfahrens von seinem Posten beurlaubt, ohne daß damit einer Entschlei-

dung vorgezogen werden soll. Bargaen war unter Ribbentrop Leiter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel. Ihm wird vorgeworfen, in Nürnberg bewußt die Unwahrheit gesagt zu haben, als er behauptete, das Auswärtige Amt habe nichts mit Juden deportationen und Mordplänen zu tun gehabt.

Der deutsche Botschafter in Athen, Dr. Werner von Grundherr, ist auf seinen Posten zurückgekehrt, nachdem er am Mittwoch und Donnerstag in Bonn vom Untersuchungsausschuß des Bundestages zu den gegen ihn vorgebrachten Vorwürfen befragt worden war.

## Vierter Volkswagensparer-Prozeß

Umfangreiche Beweisaufnahme steht bevor  
Celle (UP). Der Volkswagenprozeß, in dem es um die 275 Millionen Reichsmark geht, die von 336 638 Volkswagensparen bis Ende 1944 eingezahlt worden sind, wird am Montag in der vierten Instanz neu aufgerollt. Das Oberlandesgericht Celle wird mit dieser neuen Verhandlung in die Beweisaufnahme darüber eintreten, ob das Volkswagenwerk als Vertragspartner der Volkswagensparen anzusehen ist. Der Bundesgerichtshof Karlsruhe hat am 22. Oktober 1951 der Revision der Volkswagensparen stattgegeben und den Prozeß nach Celle zurückverwiesen. Die Beweisaufnahme wird nach Ansicht des Gerichts mindestens zwei Monate beanspruchen. In ihr soll u. a. auch noch geklärt werden, ob und unter welchen Umständen dem Volkswagenwerk, dessen Substanz von den Klägern auf 600 Millionen Mark geschätzt wird, die Lieferung der Volkswagen an die Volkswagensparen zugemutet werden.

Der juristische Berater der Volkswagensparen ist der Ansicht, daß jeder Volkswagensparer von den Volkswagenwerken einen Volkswagen zum reinen Erstschätzpreis von 475 Mark erhalten müsse. Seiner Ansicht nach ist damit zu rechnen, daß vom Gericht nach der Beweisaufnahme alle ehemaligen Sparer zur Anmeldung ihrer Ansprüche aufgefordert werden, damit erstmals eine Übersicht über die Zahl der Volkswagensparen ermittelt werden kann, die heute noch Ansprüche stellen.

## Ein Schweizer Referendum

Volksentscheid für Landwirtschaftsgesetz

Im Gegensatz zum Grundgesetz der Bundesrepublik kennt die schweizerische Verfassung den Volksentscheid; das Schweizervolk macht sogar recht häufig Gebrauch von diesem demokratischen Grundrecht. Ein Referendum greift dann Platz, wenn von den rund 1,2 Millionen wahlberechtigten Eidgenossen fristgemäß auch nur 30 000 dies begehren. So geschah es jetzt im Falle des von den gesetzgebenden Instanzen fast einstimmig angenommenen Bundesgesetzes über die Förderung der Landwirtschaft und die Erhaltung des Bauernstandes, in der Schweiz kurz mit „Landwirtschaftsgesetz“ bezeichnet. Es entspricht dies Gesetz aber weit mehr dem, was man in Westeuropa allgemein unter einem „blauerlichen Grundgesetz“ versteht. Ein solches Grundgesetz will die Frage der Sicherung der Landwirtschaft vom Grundsätzlichen her beantworten und damit die Volksernährung ein für alle Mal aus dem tagespolitischen Interessenstreit herausheben.

In der kürzlich stattgefundenen Volksabstimmung fand dieses schweizerische Landwirtschaftsgesetz nun in der Mehrzahl der Kantone und mit rund 480 000 Ja- gegen 413 000 Nein-Stimmen eine wenn auch relativ knappe Annahme. Da der Anteil der ländlichen Bevölkerung heute in der Schweiz auch nur noch etwa 20 Prozent beträgt, muß also ein erheblicher Hundertsatz der städtischen Bevölkerung dem Gesetz ebenfalls zugestimmt haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß außer dem „Landening der Unabhängigen“ des bekannten „Migros“-Unternehmers Nationalrat Duttwiler die großen Parteien sowohl wie die Verbände und Körperschaften des Gewerbes und der Gewerkschaften nach jahrelangen Vorverhandlungen dem Gesetz zugestimmt hatten. Die Aktion Duttwilers gegen das Gesetz wurde publizistisch in erster Linie durch die weitverbreitete, ihm nahestehende Tageszeitung „Die Tat“, wie von Gruppen der Verbraucherschaft unterstützt. Der Schweizer Bundespräsident hatte in einem Aufruf zum Volksentscheid „aus innerster Überzeugung“ dem Volke die Zustimmung empfohlen.

Der ausländische Betrachter wird in der Auffassung kaum fehlgehen, daß die Zustimmung des Schweizervolkes nicht zuletzt unter dem Eindruck der krisenhaften Zuspitzung der weltpolitischen Entwicklungen erteilt worden ist. Man hat in der neutralen Schweiz bekanntlich ein sehr waches Empfinden für die Gefahren, welche gerade ihr im Falle kriegerischer Konflikte in Westeuropa drohen. Die Schweiz ist trotz stärkester Anstrengungen ihrer Landwirtschaft ernährungspolitisch bei weitem nicht unabhängig und auf Zufuhren vom Weltmarkt angewiesen. Diese Tatsache hat im letzten Weltkrieg zu dem Unikum geführt, daß die Schweiz als nicht seefahrende Nation und ohne eigene Küsten trotzdem eine Handelsflotte unter der Schweizer Flagge auf den Weltmeeren fahren ließ, die auch von den Kriegführenden respektiert wurde. Aus dieser Erfahrung weiß das Schweizervolk, daß das sicherste Brod im eigenen Lande wächst. Man sucht daher seine Landwirtschaft auf höchster Produktionsbereitschaft zu halten, auch wenn dies Opfer bedeutet. Daran vermag auch der Exportdrang der schweizerischen Industrie nichts zu ändern, zu deren Gunsten man in der Schweiz zu Kompensationen in Handelsverträgen nicht bereit ist, wenn dadurch die Lage der Landwirtschaft gefährdet würde.

Eine der wesentlichsten Aufgaben des schweizerischen Landwirtschaftsgesetzes ist es, der Landflucht zu steuern. Man sucht dieses Ziel in erster Linie dadurch zu erreichen, daß man der einheimischen Bauernschaft eine auf weite Sicht stabile wirtschaftliche Grundlage schafft. Diesem Bestreben dient ein ganzes Bündel von Maßnahmen, u. a. auch Einfuhrzölle und Einfuhrbeschränkungen für Konkurrenzprodukte des Auslandes, soweit sie geeignet sind, die festen Preisgrenzen für das einheimische Erzeugnis zu gefährden. So sind z. B. zum Schutze der Milchwirtschaft auch Einfuhrabgaben auf Margarinerohstoffe vorgesehen. An der geplanten Lenkung und Ordnung der schweizerischen Lebensmittelmärkte wirken gemische Kommissionen aller Wirtschaftsgruppen einschließlich der Verbraucherschaft mit.

Außer diesen Maßnahmen zur Marktordnung und Preissicherung sind vor allem auch solche produktionsfördernde Art, wie staatliche Unterstützung der Berufserziehung, der Landwirtschaft und Forschung, der Pflanzen- und Tiererzucht, der Bodenordnung und Bodenverbesserung, Düngung usw. vorgesehen. Darüber hinaus nimmt sich das Gesetz im besonderen des ländlichen Menschen, vor allem auch des Landarbeiters, an, dessen Arbeitsverhältnis, Arbeitsschutz, Lohn einschließlich Versicherung weitgehend geregelt werden. Das schweizerische Landvolk kann so in allen Teilen mit einer Beständigkeit seiner wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse rechnen.

Der Zufall wollte es, daß dieser Volksentscheid beinahe auf den Tag mit dem 81. Geburtstag des Verdienstesten der lebenden Schweizer, des Altbauernführers Prof. Dr. Ernst Laur zusammenfiel, einer der führenden Persönlichkeiten der Weltlandwirtschaft. Prof. Laur ist übrigens auch Dr. h. c. verschiedener deutscher Hochschulen und unserem Bauern-



tum durch sein mannhaftes Eintreten für die Lebensbedürfnisse der westeuropäischen Landwirtschaft wohl bekannt. Das neue schweizerische Grundgesetz für das Landvolk ist das Ergebnis und die Krönung der Lebensarbeit dieses Mannes, der seit über fünfzig Jahren in der Führung der schweizerischen Bauernschaft steht. Dr. H. Reischle

**Bluttat eines betrunkenen Ehemannes**

Köln (UP). In Kendenich bei Köln fanden Bewohner des Ortes eine 49 Jahre alte Frau tot und ihre 20jährige Pflögetochter lebensgefährlich verletzt in einer Wohnung in ihrem Blute liegend vor. Die Tür des Hauses, aus dem schwache Hilferufe zu hören waren, mußte aufgebrochen werden. Nach den bisherigen Ermittlungen soll der Ehemann, ein 50 Jahre alter Hilfsarbeiter, in den Morgenstunden betrunken nach Hause gekommen sein. Es wird angenommen, daß der Ehemann im Verlauf der Auseinandersetzung mit einem Bügeleisen auf die beiden Frauen eingeschlagen hat, wobei seine Frau getötet und die Pflögetochter schwer verletzt worden sind. Von dem Täter fehlt jede Spur. Die Ärzte zweifeln, ob sie die schwerverletzte Pflögetochter retten können.

**Urteil im „Blutkarfreitags“-Prozeß**

Dortmund (UP). Nach mehr als zweimonatiger Prozeßdauer verurteilte das Dortmunder Schwurgericht den ehemaligen KPD-Funktionär und Gestapospitzel Muth zu zehn Jahren Zuchthaus. Der ehemalige Gestapo-Angehörige Gietler, der bereits wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Jahre 1947 von einer süddeutschen Spruchkammer zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt worden war, wurde wegen Beihilfe zum Totschlag in drei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Elf Angeklagte erhielten längere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. 15 Angeklagte wurden freigesprochen. Dem Gerichtsverfahren lag die Ermordung von rund 300 antifaschistischen Personen am Karfreitag des Jahres 1945 in den Wäldern von Dortmund zugrunde.

**Bach-Zelewski klagt gegen sich selbst**

Nürnberg (UP). Gegen den früheren SS-General Erich von dem Bach-Zelewski hat die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Nürnberg-Fürth die Anklage wegen Anstiftung zum Mord erhoben. Von dem Bach-Zelewski wird beschuldigt, zur Zeit der Röhm-Revölve zwei SS-Leute zur Ermordung des ostpreussischen Gutsbesitzers von Hohenberg-Buchwald in Preußisch-Eylau angestiftet zu haben. Von dem Bach-Zelewski hat ferner bei der Staatsanwaltschaft Nürnberg gegen sich selbst eine Anzeige wegen Massenmordes erstattet. In der Anzeige bezieht er sich auf seinen Spruchkammerentscheid der Berufungskammer München I vom 22. Dezember 1951. Darin war festgestellt worden, daß sich vor dem Bach-Zelewski zum „Mordwerkzeug der Ausrottungspläne der nationalsozialistischen Machthaber im Osten“ gemacht habe. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft Nürnberg stellt die Selbstanzeige Bach-Zelewskis einen Versuch dar, auf dem Wege über ein ordentliches Gerichtsverfahren seine Unschuld nachzuweisen und gegen das Spruchkammerverfahren Einspruch erheben zu können.

**Wallfahrtskirche niedergebrannt**

Weiden/Opf. (CND). Nach Augenzeugenberichten von Grenzbewohnern aus der Gegend von Waldsaasen haben tschechoslowakische Gendarmen die St. Loretto-Wallfahrtskirche von Altkinsberg in Brand gesteckt. Zuerst stand der Glockenturm in Flammen, und kurz darauf zeigte nur noch ein rauchender Trümmerhaufen die Stelle an, wo eine der bekanntesten Kirchen des sudetendeutschen Grenzgebietes stand.

**15 Minuten tot gewesen**

Rom (UP). Während einer Operation in der Römischen Polyklinik starb der Patient Die operierenden Ärzte begannen jedoch sofort eine Herzmassage, und es gelang ihnen das Herz des Patienten 15 Minuten, nachdem es zu schlagen aufgehört hatte, wieder zur Tätigkeit zu bringen. Das ist der erste Fall, in dem ein Mensch, nachdem er solange Zeit praktisch tot gewesen war, wieder zum Leben erweckt wurde. Bei früheren Fällen die aus England und Amerika berichtet wurden, dauerte das Aussetzen der Herzaktivität nur wenige Minuten. Die Atmung des römischen Patienten hatte sogar für volle 45 Minuten ausgesetzt.

**„Künstlicher Vulkan“ bedroht ein Dorf**

Gives (UP). In dem kleinen belgischen Ardennendorf Gives mußten Militäreinheiten eingesetzt werden, um eine brennende Schutthalde abzuräumen, die durch giftige Gase die Gesundheit der Bevölkerung bedroht. Der giftige Rauch der etwa 65 Meter hohen Halde verursachte immer häufigeres Auftreten von asthmatischem Husten, Appetitmangel und allgemeinem Unwohlsein unter den Dorfbewohnern. Ausgerüstet mit Gasmasken, Wasserschläuchen und Planier-Raupen werden die Soldaten einen voraussichtlich langen Kampf gegen diesen „künstlichen Vulkan“ beginnen. Es wird angenommen, daß das Feuer, das die Dämpfe verursacht, tief unten in der Halde ausgebrochen ist. Mehrere tausend Tonnen Schutt werden abgetragen werden müssen, bevor der Brandherd erreicht werden kann. Tagsüber werden die Soldaten versuchen, mit ihren Planier-Raupen sich einen Weg in die Halde zu arbeiten. Nachts sollen Wasserschläuche auf die rauchenden Massen gerichtet werden, um die giftigen Dämpfe zu erstickern.

**Treibels brachte Brücke zum Einsturz**

Winnipeg (UP). Vier Bögen der neuen Stahl- und Betonbrücke über den Saskatchewan-Fluß unweit der kanadischen Stadt Swift Current stürzten infolge des gewaltigen Druckes der stromabwärts treibenden Eismassen unter donnerndem Getöse zusammen. Da der Verkehr über die Brücke schon seit einiger Tagen eingestellt war, kamen keine Personen zu Schaden. Die fast zwei Kilometer lange Brücke war erst im Juni vergangenen Jahres dem Verkehr übergeben worden.

**Baccouche hat sein Kabinett gebildet**

**Wenig Aussichten für Klage beim Sicherheitsrat - Nationalisten hoffen auf Spanien**

Tunis (UP). Dem neuen tunesischen Ministerpräsidenten Baccouche ist es gelungen, ein Kabinett zusammenzustellen, dessen Zusammensetzung er am Montag bekanntgeben will. Wie verlautet, hat der französische Generalresident Jean de Hautecloque auf einen raschen Abschluß der Regierungsbildung gedrängt, weil Frankreich der Ansicht ist, daß eine neue Regierung in Tunesien der UN-Debatte über Tunis die Berechtigung entziehen könne.

Eine endgültige Entscheidung, ob die Tunisfrage auf die Tagesordnung des UN-Sicherheitsrates gesetzt werden soll, wurde auf nächste Woche verschoben. Der französische Delegierte drückte vor dem Rat sein Erstaunen darüber aus, daß die arabisch-asiatische Staatengruppe die Tunisfrage jetzt dem Sicherheitsrat unterbreitet habe, „wo Harmonie und Ordnung durch neue Abkommen zwischen Frankreich und dem Bey von Tunis wiederhergestellt sind.“ Der französische Sprecher äußerte, seine Regierung habe zunächst vorgehabt, die Zuständigkeit des Sicherheitsrates in dieser Frage zu verneinen, weil es sich hier um eine „innerfranzösische“ Angelegenheit handele. Frankreich stelle jetzt jedoch fest, daß das Übereinkommen mit dem Bey von Tunis die ganze Tunisfrage geklärt und damit der Klage der arabisch-asiatischen Staaten jede Grundlage entzogen habe.

Ein Sprecher der USA-Delegation gab bekannt, daß sein Land den Antrag der arabisch-asiatischen Staaten nicht unterstützen und sich bei allen Abstimmungen der Stimme enthalten werde. Von britischer Seite verlautete, daß Großbritannien die Erörterung der Tunisfrage ablehne.

Die beiden nach Kairo geflüchteten Minister des Kabinetts Chenik haben sich in der Zwischenzeit bei der Botschaft der USA in Ägypten um Visa nach den USA beworben.

um den tunesischen Forderungen der UN in New York Nachdruck zu verleihen.

Der Generalsekretär der tunesischen Neo-Destour-(Unabhängigkeits-) Partei und ehemalige Justizminister, Salah Ben Youssef erklärte, eine gegen die Wünsche der Tunesier gerichtete Entscheidung des Sicherheitsrates werde von Tunesien nicht anerkannt werden. Das tunesische Volk habe bereits bewiesen, daß es lieber sterbe, als in Sklaverei weiter zu leben. Mit Frankreich gäbe es keine Möglichkeit direkter Verhandlungen mehr. Sobald ein Tunesier von Unabhängigkeit spreche, setzten ihn die Franzosen gefangen und brächten ihn in ein Konzentrationslager in der Wüste.

Gleichzeitig gab Salah Ben Youssef bekannt, daß die Arabische Liga zur Zeit mit Hilfe Spaniens versuche, den latein-amerikanischen Block zur Unterstützung der tunesischen Nationalisten in ihrem Disput mit Frankreich zu gewinnen.

**Franco grüßt Völker des Nahen Ostens**

Beirut (UP). Der spanische Außenminister Ariza kam auf dem Luftwege in Beirut an. Er wird sechs arabische Staaten besuchen. Unmittelbar vor der Abreise des Außenministers hat der spanische Staatschef Generalissimo Franco, eine Grußbotschaft an die Völker des Nahen Ostens gerichtet, in der er versichert, daß Spanien an einer Verbesserung der Beziehungen zur arabischen Welt interessiert sei. Franco, der über den Rundfunk in spanischer und arabischer Sprache redete, bedauerte, daß er nicht selbst die Hauptstädte der arabischen Länder besuchen könne. Wie es heißt, soll Ariza den Auftrag haben, mit Ägypten, Syrien und Saudi-Arabien Freundschaftsverträge nach dem Vorbild der zwischen Spanien und Jordanien, dem Irak und dem Libanon bereits bestehenden Abkommen abzuschließen.

**Harter Kampf Taft - Eisenhower**

**Mehr amerikanische Flugzeuge nach Europa - US-Vorschlag für Abrüstungskommission**

Washington (UP). Die Republikaner des Staates Iowa haben sich mit großer Mehrheit für eine Kandidatur General Eisenhowers ausgesprochen. Iowa wird zum Kongreß der Republikaner 25 Delegierte entsenden, von denen 14 für Eisenhower und 8 für Taft stimmen. Die übrigen vier Delegierten haben sich noch nicht endgültig entschieden. Von den 46 Delegierten Michigans haben sich nur drei für Eisenhower und zwei für Taft erklärt. Die übrigen 41 sind noch nicht gebunden, doch eine Befragung ergab, daß die beiden Lager etwa gleich stark vertreten sind. Die 14 Delegierten Idahos sind sämtlich Anhänger Tafts. Im fünften Wahlbezirk von Kansas erklärten sich dagegen sämtliche drei Delegierten für Eisenhower.

Die Regierung der USA hat die Absicht, im Laufe dieses und Anfang nächsten Jahres noch 10 Gruppen leichter Bomber und Jagdbomber nach Europa zu versetzen. Der Zeitpunkt der Verlegung hängt davon ab, wann in Europa genügend Flugplätze vorhanden sind. Eine Gruppe leichter Bomber hat 48 bis 64 Flugzeuge, eine Gruppe Jagdbomber 75 Flugzeuge.

Der neugeschaffenen UN-Abrüstungskommission legen die USA einen Plan vor, nachdem die internationale Waffenzählung geregelt werden soll. Zu gleicher Zeit wurde gefordert, daß sowohl der Westen, als auch der Osten Art und Größe ihrer Atomwaffenfabriken bekanntgeben sollen. Der sowjetische Delegierte Jakob Malik nahm sofort gegen diesen Plan Stellung und nannte ihn ein „wertloses Stück Papier“. Der Delegierte vertrat die Ansicht, daß nach den von den USA unterbreiteten Vorschlägen, der Westen detaillierte Angaben über die Rüstungen anderer Länder erhalten würde, ohne selber gezwungen zu sein, seine Geheimnisse preiszugeben.

unterbreiteten Vorschlägen, der Westen detaillierte Angaben über die Rüstungen anderer Länder erhalten würde, ohne selber gezwungen zu sein, seine Geheimnisse preiszugeben.

**30 Tote bei Flugzeugunglück in USA**

**Zusammenstoß in der Luft - Transporter stürzte in Stadtzentrum**

New York (UP). In den USA sind während des Wochenendes bei drei schweren Flugzeugunglücken insgesamt 30 Personen ums Leben gekommen. 15 Tote gab es, als bei Mobile in Alabama zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammenstießen und brennend abstürzten. Unter den Toten befand sich ein acht Monate alter Junge, der zu einer ärztlichen Operation nach Washington geflogen werden sollte.

Beim Absturz eines viermotorigen Wetterflugzeugs der amerikanischen Luftstreitkräfte, das in der Nähe von Sacramento in Kalifornien am Boden zerschellte, kamen 10 Personen ums Leben.

Fünf Todesopfer forderte der Absturz einer Transportmaschine vom Typ C-46, die unweit des Idlewild-Flughafens auf eine verkehrsreiche Straße in Long Island fiel und mehrere Häuser in Brand setzte. Die Bewohner der Häuser wurden zum Teil verschüttet, die Polizei befürchtete weitere Opfer. New Yorker Bürger-Organisationen forderten daraufhin erneut die Schließung der Flughäfer Idlewild und la Guardia, da in den letzten Monaten schon dreimal kurz hintereinander große Verkehrsmaschinen auf New Yorkers Wohnviertel abstürzten.

**Große Kraftprobe für Kabinett Pinay**

**Am Dienstag Abstimmung über zehn Vertrauensfragen**

Paris (UP). Als sich die französische Nationalversammlung auf den kommenden Dienstag vertagte, hatte der französische Ministerpräsident Pinay im Zusammenhang mit seinem Budget-Programm zehnmal formell die Vertrauensfrage gestellt. Pinay hofft, auf diese Weise die Opposition zu zunichte zu machen, die aus den Reihen seiner eigenen Parteifreunde und Koalitionspartner kommt und die geeignet sein könnte, den Sturz der Regierung herbeizuführen. Die beiden letzten Vertrauensfragen sind mit der vorgeschlagenen Steueramnestie und mit dem Budgetprogramm der Regierung in seiner Gesamtheit verbunden.

In der Zwischenzeit hat der Rat der Republik, Frankreichs Oberhaus, bereits für Montag eine Überprüfung des ersten von der Nationalversammlung gebilligten Teils des Budgets durch seinen Finanzausschuß angesetzt. Eine Debatte des Rats über das gesamte Projekt ist für den Mittwoch nächster Woche vorgesehen. Aus diesem Schritt kann geschlossen werden, daß mit einer Annahme der Vorschläge Pinays in der Nationalversammlung gerechnet wird.

Währenddessen forderte der Außenpolitische Ausschuß der Nationalversammlung dringend eine eingehende Debatte über die neuesten außenpolitischen Ereignisse. Dabei wurde besonders auf die schwerwiegenden außenpolitischen Auswirkungen hingewiesen, die eine Niederlage des Kabinetts Pinay nach sich ziehen würde.

**Französischer Erfolg in Indochina**

**Hefige Kämpfe am Roten Fluß - Kommunistischer Protest in Pan Mun Jon**

Hanoi (UP). Die im Delta des Roten Flusses kämpfenden kommunistischen Einheiten wurden durch die unablässigen französischen

Angriffe an Land, aus der Luft und von der See aufgerieben. General Gonzales de Linars, der Kommandant der nordvietnamesischen Truppen, erklärte, daß die kommunistische „Division“ nicht länger „eine militärische Formation“ darstelle. Inzwischen haben französisch-vietnamesische Truppen einen weiteren heftigen Angriff gegen die Aufständischen in dem Gebiet etwa 35 Kilometer südöstlich von Hanoi begonnen.

In Süd-Indonesien sind unterdessen die Säuberungsaktionen mit der Zerstörung zahlreicher feindlicher Munitions- und Waffenfabriken und der Einnahme großer Auslieferungsdokumente erfolgreich abgeschlossen worden.

Die kommunistischen Unterhändler in Pan Mun Jon überreichten den UN-Parlamentären eine Protestnote, in der es heißt, zwei UN-Flugzeuge hätten Versorgungsfahrzeuge der kommunistischen Delegation auf der Straße nach Pan Mun Jon angegriffen. Bei diesem Angriff seien ein Lastwagen zerstört und neun Mann verletzt worden. Das UN-Oberkommando will den Zwischenfall untersuchen.

Bei den Waffenstillstands-Verhandlungen haben sich inzwischen keinerlei neue Entwicklungen ergeben. Es wird mit Kompromißangeboten von beiden Seiten gerechnet.

**Sozialisten fordern Spanien-Boykott**

**Deutsche Wiederaufrüstung diskutiert**

London (UP). Der Rat der Sozialistischen Internationale genehmigte einstimmig eine Resolution, in der gegen „die Wege des Terrors, mit der Francos faschistische Regierung das spanische Volk überflutet“ protestiert wird. Der Rat ersuchte die sozialistischen Parteien der Welt, sich der Zusammenarbeit zwischen den westlichen Staaten und Spanien

„selbst aus militärischen Gründen“, zu widersetzen.

Die Resolution über Spanien war die einzige, über die der Rat der Internationale abgestimmt. Mit der Abstimmung ging die dreitägige Konferenz zu Ende. Der Rat beauftragte seine Studiengruppe, über Europa einen Bericht über die Debatten auf der Konferenz auszuarbeiten. Dieser Bericht soll der Internationale im Oktober in Mailand als Diskussionsgrundlage dienen.

Der Rat beschäftigte sich ferner mit dem Problem der deutschen Wiederaufrüstung, das im Zusammenhang mit anderen europäischen Fragen behandelt wurde. Der zweite Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, nahm zu dieser Frage das Wort.

**Blutige Zwischenfälle in Marokko**

Fes (UP). Fünf Marokkaner wurden getötet, als die Polizei und französische Kolonialtruppen das Feuer auf eine Menschenmenge eröffneten, die im Dorf Mrirt bei Meknes gegen ein Gerichtsverfahren protestierten, das gegen nationalistiche Extremisten angestrengt worden war. Mehrere hundert Marokkaner stürmten den Palast des Oberhauptes von Mrirt, wo die Gerichtsverhandlung abgehalten werden sollte. Die Polizei und die Kolonialsoldaten griffen schließlich zur Waffe, nachdem die Marokkaner einen Polizisten und einen Fremdenlegionär, die vor dem Gerichtssaal Wache hielten, verletzt hatten. Die Gerichtsverhandlungen wurden zur festgesetzten Zeit abgehalten. Fünf der wegen nationalisistischer Umtriebe Angeklagten wurden verurteilt. Ihre Strafe wurde der Öffentlichkeit nicht bekanntgegeben.

**Peron gab Botschaftsgebäude zurück**

**Dank an „alte deutsche Kameraden“**

Buenos Aires (UP). Der argentinische Staatspräsident Peron gab dem deutschen Botschafter in Argentinien, Dr. Hermann Terdenge feierlich das Gebäude der früheren deutschen Botschaft zurück. Präsident Peron sagte, die argentinische Armee werde niemals in der Lage sein, die immense Dankeschuld an die „alten Kameraden der deutschen Armee“ zu vergessen oder abzutragen, denen sie so viel für ihre Ausbildung und die militärische Stärkung Argentiniens verdanke. Der Wiederaufstieg der deutschen Bundesrepublik sei durch die hohen Tugenden bedingt, die das deutsche Volk stets ausgezeichnet haben.

**Abbruch der Verhandlungen in Kairo?**

Kairo (UP). In der ägyptischen Hauptstadt zirkulieren widersprechende Berichte über den Gang der britisch-ägyptischen Verhandlungen. Während maßgebende ägyptische Zeitungen in großer Aufmerksamkeit den baldigen Zusammenbruch der vorbereitenden Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter Sir Ralph Stevenson und Ministerpräsident Hilali Pascha ankündigen, werden von offizieller Seite alle derartigen pessimistischen Berichte dementiert. Das Wafd-Blatt „Al Miri“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß sich der Ministerpräsident mit der Absicht trage, die Besprechungen abzubrechen, falls bis Ende dieser Woche keine konkreten Resultate erzielt werden sollten. Außenminister Hassouna wies indessen alle Berichte von einem Mißerfolg der Verhandlungen mit allem Nachdruck zurück. Über den Gang der Gespräche befragt, konnte er allerdings nicht mehr sagen, als daß „nichts Neues“ zu berichten sei.

**Stalin empfing indischen Botschafter**

**Kein offenstehendes Problem unlösbar**

Moskau (UP). Generalissimo Stalin empfing in Anwesenheit von Außenminister Wysschinski den indischen Botschafter Radhakrishnan zu einer halbstündigen Unterredung. Ein Sprecher der indischen Botschaft sagte, Gegenstand der „freundlichen und herzlichen“ Unterhaltung seien Probleme Indiens und Asiens im allgemeinen gewesen. Der indische Botschafter war zum letzten Mal vor zwei Jahren von Stalin empfangen worden. In der Zwischenzeit ist Stalin mit keinem westlichen oder neutralen Diplomaten zusammengelassen. Die Unterredung wird daher als ganz besondere Ehrung des indischen Botschafters angesehen.

Der indische Botschafter erklärte nach der Unterredung: „Ich glaube, daß es kein augenblicklich die Welt spaltendes, offenstehendes Problem gibt, das nicht durch Aussprachen und Verhandlungen gelöst werden kann. Es wäre unklug, die Tür vor jeder Annäherung zuzuschlagen und die Aufgabe als unlösbar zu betrachten. Es sollten alle Anstrengungen gemacht werden, um die führenden Staatsmänner zusammenzubringen.“ Radhakrishnan sagte, die indische Regierung werde vielleicht mehr über den Inhalt der Aussprache bekanntgeben.

Der Botschafter sagte, Stalin scheine bei guter Gesundheit zu sein und sei bei der Unterredung auch gut gelaunt gewesen.

Der Patriarch der orthodoxen Kirche, Alexius, hat für Anfang Mai eine allgemeine Kirchen-Konferenz nach Moskau einberufen. An der Konferenz sollen auch Vertreter der evangelisch-lutherischen Kirche, sowie der Baptisten, Methodisten, Adventisten, Moslems, Juden und Buddhisten teilnehmen.

Die Synode der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union, die vom 11. bis 15. Mai in Görlitz stattfinden sollte, wurde von der Ostzonen-Regierung verboten.

Oberst der Luftwaffe a. D. Rudel, der sich seit Jahren in Argentinien aufhielt, befindet sich zur Zeit auf der Reise nach Deutschland. Wie verlautet, soll Rudel Kontakt zu rechtsradikalen Kreisen haben.

Aus dem Kriegerverbrechergefängnis Werl sind wiederum zwei Insassen, Helmut Schlierbach und Gottfried Drossen, entlassen worden.

Die rund 67 000 Saar-Bergarbeiter haben nach beständigem Warnstreik, der ohne Zwischenfälle verlaufen war, die Arbeit wieder aufgenommen.



Aus der Stadt Ettlingen

Vom Aprilwind fortgetragen

Achtlos wurde es weggeworfen, das wertlose Stück Papier. Der noch kalte und frische Aprilwind, der ungestüm die lange, breite Straße entlangfegt, nimmt gleich das leichte Papier auf und treibt es mit spielerischer Lust vor sich her...

Eine Weile nur. Da läßt plötzlich der Wind nach. Leise fällt das Blatt zu Boden.

Als aber der Wind wieder einsetzt, wird der Zettel in den wassergefüllten Straßenrinnen getrieben, saugt sich voll und bleibt liegen.

Tage, vielleicht auch Wochen kann dieses Blatt hier liegen. Viele werden hier vorbeikommen und kaum Notiz von ihm nehmen.

Postsonderzüge der Bundespost

Zur Beförderung von Postgütern will die Deutsche Bundespost im Einvernehmen mit der Bundesbahn in einiger Zeit auf den wichtigsten Strecken Postsonderzüge einsetzen, die auf Grund von 800-PS-Diesellokomotiven eine Geschwindigkeit von 100 km/std erlauben.

LVD-Ortsgruppe tagt

Am Samstagabend fand die Generalversammlung der Ettliger Ortsgruppe des Landesverbands Nordbaden der vertriebenen Deutschen statt.

Einweihung des Hundeschulplatzes

In seiner Monatsversammlung am Samstag im Gasthaus zum „Grünen Hof“ besprach der „Verein der Hundefreunde“ die Gestaltung der Hundeschulplatzweihung auf den Wackerwiesen.

„Die Liebe siegt“

wird in der Jugendfilmstunde am Donnerstag, 10. April, 19.30 Uhr im Ettliger Jugendheim vorgeführt.

Unfall und Ruhestörung

Am Samstagnachmittag lief ein älterer Einwohner beim Überqueren der Pforzheimer Straße in der Nähe des Spritzenhauses in die Fahrbahn eines Motorradfahrers und zog sich Verletzungen zu.

Capitol

„Hanna Amon“

Der Vergleich dieses neuen Farbfilms mit seinen Vorgängern, insbesondere mit der „Goldenen Stadt“, liegt nahe, weil auch er — wiederum nach einer Idee des bekannten Dramatikers Richard Billinger — ein Thema von zeitloser Gültigkeit und zwingender Überzeugungskraft gestaltet.

Uli

Wenn die Abendglocken läuten

Eine junge Gutsbesitzerstochter steht im Mittelpunkt dramatisch verketteter Umstände und im Widerstreit der Gefühle zu einem jungen Musiker, den sie seit Kindertagen liebt.

Unter dem Kommando Wolfmüller sen. u. jr.

Freiwillige Feuerwehr Ettlingen bereitet Feier des 105-jährigen Bestehens vor

Bei der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ettlingen am Sonntagvormittag im großen Rathaussaal gab Adjutant Bell einen ausführlichen Geschäftsbericht, der die günstige Entwicklung dieser gemeinnützigen Einrichtung zeigte.

Die Wehr wurde bei 4 Brandbekämpfungen eingesetzt: 18. 4. 51: Löschung eines Baumwollgüterwagens beim Westbahnhof; 5. 10. 51: Brand im Baumwolllager der Weberei Neuhof in Neurod; 29. 10. 51: Brand in der Rheinlandkaserne; 19. 2. 52: Brand bei der Firma Tronex.

Außerdem wurde die Wehr bei der Hochwasserkatastrophe im Fabrikwesen A. Gleißle (Bulacher Straße — Lönsweg) alarmiert.

Der Verwaltungsrat hielt 10 Sitzungen ab. Das Kommando nahm an 3 Kreiskommandantentagungen teil.

Zur Pflege der Wehrkameradschaft wurde am 6. 5. 51 der traditionelle Maiausflug unternommen, der über Ettlingenweiler, Oberweiler nach Bruchhausen (Gasthaus zum „Stern“) führte.

Glaube an Heimat nicht aufgeben

Gründung des Ettliger Schlesiervers eins

Schon seit über 30 Jahren finden sich die Schlesier Ettlignens zu gemütlichen, unterhaltenden Abenden zusammen. Damals im Jahr 1920 gab die Oberschlesienabstimmung den Anlaß, dem Karlsruher Schlesiervers ein beizutreten.

Am Samstagabend trafen sich die in Ettlingen wohnhaften Schlesier zur Gründung eines Ettliger Schlesiervers eins im „Reichsadler“.

Die Wahl des Vorstands hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Richard Günzel, 2. Vorsitzender Helmut Peters, Kassier Alois Jaechrich, Schriftführer Irmgard Peters, Beisitzer Rudolf Chemnitz, Fritz Langner, Jos. Pachaly und Kurt Sanft.

Die Fastnachtveranstaltung der Schlesier, zu der sie eine Anzahl Dohlenaze eingeladen hatten, war auf der Mentalität dieser Menschen aufgebaut, die einen urwüchsigen Humor liebt.

angeregt, daß in diesem Jahr am 22. Juni ein Parkfest veranstaltet wird, bei dem nachträglich das 100-jährige Bestehen der Ettliger Wehr als einer der ältesten von Baden gefeiert werden soll.

Auch Kammerwart Baureithel erhielt ein Dankeslob für seine umsichtige Tätigkeit. Es ist beabsichtigt, die Gruppen wieder mit Beilen auszustatten.

Die Grüße der Stadtverwaltung überbrachten im Namen von Bürgermeister Rimmelpacher Gemeinderat Weber und Werkleiter Schneider.

Der seit vielen Jahren seines Amtes waltende Kommandant Günther mußte vor allem aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklären. Wie Adjutant Bell mitteilte, soll durch das zukünftige Feuerwehrgesetz die Wahl wieder der gesamten Mannschaft übertragen werden.

In der Aussprache wurde u.a. der Einsatz von städtischen Lkw bei Bränden erörtert. Zum Abschluß fand die Aufnahme der Feuerwehranwärter statt.

Folgende neuen Mitglieder wurden vom Kommandanten durch Handschlag verpflichtet: Willi Baureithel, Ewald Behringer, Kurt Berger, Walter Brecht, Helmut Diebold, Willi Golder, Richard Hänle, Heinz Helbig, Ludwig Kratzert, Helmut Lauinger, Hugo Mackert, Kurt Mackert, Hubert Mertens, Herbert Reich, Otto Schulz, Ewald Schwindenhammer.

Glauben an die Rückkehr zu erleben, die in diesem jungen Menschen steckten. Einem älteren Landsmann erklärte sie: „Wenn auch ihr einmal nicht mehr seid, wir Jungen werden den Augenblick der Rückkehr noch erleben.“

Sport-Nachrichten der EZ

FUSSBALL

FV Ettlingen — FC Alemannia Eggenstein 4:2 (1:1)

Schwerer als erwartet haben sich die Gäste aus Eggenstein um Sieg und Punkte gewehrt und konnten erst in der zweiten Spielhälfte niedergehalten werden.

Ettlingen stoppte das Anspiel der Gäste und kam zu mehreren Vorstößen, die jedoch zu keinen zählbaren Erfolgen führten.

blieben die Ausbeute. Nach Seitenwechsel wollten es die Ettliger genau wissen und gingen nochmals mächtig ins Zeug. Hier war es Frank vorbehalten, den Gästehüter nochmals zu schlagen, doch schon im Gegenzug verschuldete Gleißle ein Hände.

Schiedsrichter Joos (Karlsruhe) brachte das kämpferische Treffen noch gut über die Strecke.

Ettlingen II. — Eggenstein II. 1:5

Die Reserve leistete sich einmal wieder mehr als klägliche Leistung und kam dementsprechend auch gewaltig unter die Räder.

Eizenrot A-Jgd — Ettlingen A-Jgd 0:4

Die A-Jugend war in Eizenrot zu Gast und holte auf des Altbats Höhen einen in seiner Höhe verdienten Erfolg.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Staffell Mittelbaden, Staffell I, Staffell II, and Kreisklasse A.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Staffell I and Staffell II.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kreisklasse A, Staffell I, and Staffell II.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Staffell I, Staffell II, and Kreisklasse B.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Staffell I, Staffell II, and Staffell III.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Handball Bezirksklasse, Staffell 3, and Staffell 4.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kreisklasse 1 and Kreisklasse 2.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Frauen and Staffell I.

Advertisement for Waxa shoe polish, featuring a shoe and the text 'Waxa gibt mühelos strahlenden Glanz!' and 'Waxa pflegt Fußböden richtig!'.

Advertisement for Perlon-Strümpfe by Benger-Kunert, featuring the text 'Vom Osterhas: Perlon-Strümpfe' and 'A. Streit-Ettlingen am Schloßplatz'.



BOXEN

Kreismeisterschaften der Amateurboxer

Die über das Wochenende in der Ettlinger Markthalle gestarteten Kreismeisterschaften der Amateurboxer, die sich bei dem boxfreundigen Ettlinger Publikum eines besonderen Zuspruchs erfreuen durften, zeitigten teils prächtige Kämpfe und stellten die Kreismeister in den einzelnen Gewichtsklassen, die sich nun für die Landesmeisterschaften qualifiziert haben. Die von den einzelnen Staffeln gemeldeten Boxer stellten auch tatsächlich nur die Besten und gewährten damit schon besten Sport. Ein einwandfreies Punktgericht sorgte schließlich für reibungslose Abwicklung der Kämpfe.

- Als neue Kreismeister präsentieren sich: Federgewicht: Bertsch (Polizei Karlsruhe) Juniorenmeister 1952. Fliegengewicht: Weinhardt (Durlach) JunM. Leichtgewicht: Radcl (Polizei Khe) JunM; Blum (Boxring Knielingen) Seniorenenmeister 1952. Bantamgewicht: Wälde (Knielingen) JunM; Ruf (Ettlingen) SenM. Halbmittel: Metzger (Mingolsheim) JunM; Graf (Durlach) SenM. Mittelgewicht: Eisemann (Mingolsheim) JunM; Schmidt (Dillstein) SenM. Halbwelter: Möckel (Polizei) JunM; Feuchter (Polizei) SenM. Weltergewicht: Dietz (Dillstein) SenM. Halbschwergewicht: Rink (Knielingen) SenM. Schwergewicht: Pfaadt (Ettlingen) SenM.

Aus den Albgau-Gemeinden Aus Ehenrot

Kinder erleben die Karwoche

Ebenfalls. Am Samstag beendeten die Kinder der hiesigen Volksschule ein „Blitzschuljahr“, das — von Herbst 51 bis Ostern 52 — den Übergang zur normalen Schulordnung bildete. Denn künftighin wird man — so wie vor Zeiten — das Schuljahr von Ostern zu Ostern berechnen. Zur Zeit „haperts“ noch etwas auf der Bundesebene, und es wird schon Zeit brauchen, bis alles wieder seinen geregelten Gang geht. Besonders werfen die Auswirkungen an der Schule gewaltige Schwierigkeiten auf, die es gilt in absehbarer Zeit und zur allgemeinen Befriedigung zu lösen. Doch überlassen wir diese Sorge den Erziehern und ihren Helfern. Freuen wir uns mit den Kindern, die nun ungetrübt und auf gesunde Weise zwei Ferienwochen verbringen werden. Die erste Woche begann gestern mit der gemeinsamen Osterkommunion in der Frühmesse. Anschließend nahmen alle Schüler an der sinnreichen „Palmen“-Prozession teil. Ältere Schüler trugen im Sprechchor die Matthäus-Passion vor. — Doch gibt es in der Karwoche noch mehr an schönen Bräuchen, die unsere Schuljugend angehen, und an denen die Kinder freudig oder ergriffen mitmachen: Gründonnerstag — Karfreitag — Osterfeuer — Auferstehung. — Eine Fülle vom lebendigen Brauchtum, das manches Kinderherz bewegt und ihm — vielleicht — den tieferen Sinn und die soziale Aufgabe jedes christlichen Lebens andeuten wird! L. R.

Neues aus Langensteinbach

Langensteinbach. Die Sparte Handball des SV läßt am Ostermontag zu einem Theaterabend ein. Zum Ostermontag wird vom Sport-

verein zum Tanz eingeladen. — Da Zirkus Krone seinen Spielplan bis zum Sonntag, 30. März, verlängert hatte, nahm es die Schulleitung wahr, um mit 200 Schülern die Samstagnachmittagsvorstellung zu besuchen.

Ein Besuch in der Osterhasenfabrik

Die nun schon seit Wochen angebotenen roten und braunen Zuckerhasen werden in der Langensteinbacher Osterhasenfabrik hergestellt. Inhaber dieser zuckersüßen Stätte ist Konditormeister Otto Trimborn. Wir haben dem Osterhasen in diesem Betrieb einen Besuch abgestattet und ihn bei seiner Arbeit berauscht. In dem Raum, in dem der Osterhasen sein großes Nest hat, stehen in verschiedenen Größen und zahllosen Figuren Zinnfiguren, in welche die aus reinem Zucker bestehende Masse gegossen wird. Diese wurden zuvor auf rund 120 Grad erhitzt. Die Formen werden vor dem Einfluß von flinken Mädchenhänden mit naturreinem Fett eingepinselt, damit sich das fertiggegossene Hälein

gut von der Form löst. Doch nicht alle erreichen das Ziel, in die von Kinderhand hergestellten Osterhasen gelegt zu werden, denn auch beim Osterhasen gibt es Bruch. Nachdem die gute aussortiert sind, bekommen sie je nach Figur ein wenig Holzrolle in den Rückenkorb oder vorne aufs Pfötchen gelegt, darin liegen noch zwei Zuckereilein. Nach diesem Arbeitstag wandern sie durch ein Fenster in den Nebenraum, dort bekommen sie den letzten Schliff und zwar legt man ihnen ein Halsband um und dann werden sie sorgfältig in Cellophanpapier gepackt. Dies alles wird von zartfühligen Mädchenhänden getan. Von hier aus treten sie dann den Weg in die Schaufenster an, wo sie die Kinderherzen erfreuen und auf das nahe Fest der Erlösung hinweisen. — Die Osterhasenfabrik verandert sich nach dem Sommer in eine Nikolausfabrik, und so wechselt Konditormeister Trimborn seine Maske im ersten Grün des Frühlings als munteres Hälein und im Winter als biederer Nikolaus mit langem Bart.

werkschaften im DGB. Und hier hat nun die junge Generation die Pflicht und die Aufgabe, das Erbe der Alten zu übernehmen. Ihr Interesse hierfür muß geweckt werden. Sie muß vor allem wissen, was will die Gewerkschaft, bzw. was soll sie sein. Wofür bezahlt der Arbeiter seinen Gewerkschaftsbeitrag, bzw. was wird mit seinem Geld gemacht? In der Aussprache gaben einige ältere Mitglieder der Gewerkschaften ihre Erlebnisse und Erfahrungen in interessanten Ausführungen den Kolpingsohnen zur Kenntnis.

Bericht aus Speffart

Speffart. Schon wieder erklang am Sonntag die Scheideglocke. Diesmal war es Fräulein Adelheid Schottmüller, Hauptstr. 12, welche das Zeitliche segnete. Am 27. Juli 1890 war sie in Speffart als Tochter des damaligen Holzhändlers und Fuhrunternehmers Adolf Schottmüller geboren. Frä. Schottmüller war in früheren Jahren Handarbeitslehrerin. Die Beerdigung findet am Dienstag um 17 Uhr in Speffart statt.

Der Gesangverein „Germania“ veranstaltete am Sonntag eine Theateraufführung. „Unter dem Schutz der Mutter Gottes“ hieß der Titel des Stückes. An Ostern wird die Aufführung wiederholt.

Am Ostermontag um 18 Uhr marschiert der Musikverein am Vereinslokal ab, zum Konzert des Musikvereins Schöllbrunn, wobei unsere Kapelle mitwirkt. Das reichhaltige Programm bringt zuerst klassische Stücke beider Kapellen zu Gehör.

Amerika-Haus Karlsruhe

Am Dienstag, den 8. April, nachm. 16 Uhr, eine Kinderlesestunde aus amerikanischen Kinderbüchern. Um 18 Uhr eine Stunde Film für Erwachsene. Um 19 Uhr spricht Herr Prof. Dr. Hermann Friedmann (Heidelberg) über „Thomas Manns Doktor Faustus“. Der Vortrag findet in Verbindung mit der Volkshochschule Karlsruhe statt. Donnerstag, 10. April, 19 Uhr, English Discussion Group unter Leitung von Dr. Ingeborg Hofffeld. Aus amerikanischen Kinderbüchern wird in einer Kinderlesestunde erzählt um 16 Uhr. Um 18 Uhr eine Stunde Film für Erwachsene. Um 19.30 Uhr „Die Rechenmaschine“ (Schluß) von Elmer Rice. Eine Lesestunde der Schauspielergesellschaft. Um 20 Uhr spricht Herr Dr. Otto Gillen über „Leonardo da Vinci“.

Table with 2 columns: Location and Value. Includes Rhodwasserstand, Rheinleiden, Straßburg, Mannheim.

Wettervorhersage

Montag und Dienstag wechselnde, zum Teil starke Bewölkung und zeitweise etwas Regen oder leichte Regenschauer. Kein Nachtfrost. Tagestemperaturen teilweise noch etwas über zehn Grad ansteigend, schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunner Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 715

Aus dem Busenbacher Gemeindegeschehen

Die Ordnung des Milchverkaufs

Busenbach. Zur Beseitigung verschiedener Mißverständnisse sowie unsachlicher Vorurteile fand auf Anregung der örtlichen Milchgenossenschaft im Gasthaus zur „Sonne“ eine Versammlung der Milchzeuger und Verbraucher statt. Leider fand diese Zusammenkunft in beiden Gruppen nicht die nötige Beachtung, die die Wichtigkeit der Themen erfordert hätte. Vielleicht lag dies auch an der mangelnden Aufklärung. Ungerechtfertigtes Schimpfen und Räsionieren geht eben auch leichter und kostet nicht so viel wie der Besuch einer wichtigen Versammlung. Anschließend möchten auch viele wieder zu solchen Zusammenkünften kommandiert werden. Seitens der Verwaltung der örtlichen Milchgenossenschaft, die die Leistung der Versammlung innehatte, wurden die Verordnungen bezüglich der Milchabgabepflicht bekanntgegeben. Die immer wieder auftretenden Bedenken, die an die Verbraucher durch die Milchzentrale in Karlsruhe gelieferte Milch sei durch die Reinigungsprozedur fettärmer als diejenige des Erzeugers, wurde durch verschiedentlich durchgeführte Proben als nicht stichhaltig bezeichnet. Vielmehr ist durch eine gründliche Reinigung in den Filteranlagen sowie eine Erhitzung, bei der die vorhandenen Bazillen getötet werden, die volle Gewähr gegeben, daß die Milch einwandfrei und ohne Bakterien und somit für den Verbraucher ohne Bedenken genießbar ist. Ganz wird man das Mißtrauen der Verbraucher, daß zuviel Fettgehalt der Milch an der Apparatur der Milchzentrale verloren geht, nicht beseitigen können. Dies könnte nach unserer Meinung vielleicht dadurch gemildert werden können, wenn man den Verbrauchern und Erzeugern eine Besichtigung des ganzen Betriebes der Milchzentrale gestatten würde, wo ihnen der Vorgang der Entkeimung gezeigt und vom Fachmann erläutert würde.

Die Erzeuger wurden insbesondere darauf hingewiesen, daß ein Verkauf ab Stall nach wie vor verboten und strafbar ist. Bei dem Verkauf bei der Milchsammelei reißten von Zeit zu Zeit Mißstände ein, die bei etwas gutem Willen der Milchabnehmer ohne weiteres vermieden werden können. Wenn ab und zu die vorhandene Milchmenge nicht ausreicht, so ist dies meistens eine Folge des Mehrkaufes einzelner oder mehrerer, der über

den täglichen Bedarf hinausgeht. Insbesondere ist dies bei Festen familiärer Art oder bei kirchlichen und weltlichen Festen der Fall. Um eine solche Verknappung zu vermeiden, soll seitens der Milchabnehmer der für die angeführten Anlässe erforderliche Mehrverbrauch bei der Leiterin der Sammelstelle rechtzeitig angemeldet werden, damit der Mehrbedarf angefordert werden kann. Es bleibt nun zu hoffen, daß Erzeuger wie Verbraucher die Konsequenzen aus der Versammlung ziehen und somit eine Störung in der Milchwirtschaft ausgeschaltet wird.

Die Entwicklung der Gewerkschaften

Montagabend sprach in einer Versammlung der Kolpingfamilie der frühere Gewerkschaftssekretär des Christlichen Textilarbeiterverbandes Joh. Engelmann über Gewerkschaftsfragen. In großen Zügen gab er den Kolpingsohnen ein Bild jener Zeit, in der man in dem Arbeiter nur ein Ausbeutungsobjekt sah, das man je nach der Konjunktur mal mehr, mal weniger ausbeutete. Es war das liberalistische Zeitalter, als die Handarbeit durch die Maschine abgelöst wurde. Nicht nur das Unternehmertum sah in den Gewerkschaften, die ja ein Zusammenschluß zur Erlangung menschenwürdiger Lohn- und Arbeitsbedingungen sein sollte, einen verhassten Gegner, sondern auch der Staat, die wilhelminische Zeit, einen unbehaglichen Faktor wirtschaftlicher Art. So verbot man auch die bestehenden Interessenvertretungen der Arbeiter je nach Bedarf. Erst gegen Ende des Jahrhunderts konnten sich die Gewerkschaften konsolidieren. Weltanschauliche Kämpfe innerhalb der bestehenden Interessenvertretungen der Arbeiter führten auch zur Gründung von christlichen Gewerkschaften. Die Krönung der jahrzehntelangen Kämpfe um die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Gewerkschaften in Wirtschaft und Betrieben, konnte erst nach Beendigung des ersten Weltkrieges verwirklicht werden, wenn auch nur unvollkommen. Achtstundentag, bezahlter Urlaub, das Betriebsratsgesetz u. a. m. waren die sichtbaren Erfolge der Kämpfe. 1933 fand die mühevollte Arbeit der Gewerkschaften ein jähes Ende. Der Staat und die Partei übernahmen die Interessenvertretung. Der Zusammenbruch brachte nun die heutigen Einheitsge-

Advertisement for PETRIN against headaches, including Lohn- u. Kirchensteuertabelle and Notopfer-Berlin-Tabelle.

Advertisement for Haco-Schuhe, featuring a picture of a shoe and text about quality and price.

Advertisement for Stockfisch (fish) and Klavier (piano) with a picture of a woman.

Advertisement for Helene Albiker, mentioning her profession and contact information.

Advertisement for MAX RINGWALD and INGBORG RINGWALD, including contact details.

Advertisement for Mercedes, Spätkartoffeln, and Haarausfall (hair loss) treatments.

Advertisement for Laura Heilig, mentioning her mother and funeral arrangements.

Advertisement for BEKANNTMACHUNGEN (public notices) regarding financial matters.

Advertisement for Gottesdienstordnung der Pfarrgemeinde Herz-Jesu, detailing church services.



### Umschau in Karlsruhe

**Einrichtungen der Ecarte-Clubs beschlagnahmt**  
 Karlsruhe (Isw). Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe haben Kriminalbeamte in sechs Karlsruher Ecarte-Club-Lokalen die gesamten Spieleinrichtungen beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft sah sich zu diesem Schritt veranlaßt, da in den Ecarte-Club-Lokalen nicht nur eingetragene Club-Mitglieder, sondern auch andere Besucher spielten. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe hatte bereits Ende Februar gegen einige Clubinhaber Anklage wegen Glückspiels erhoben. Gegenwärtig sind in Karlsruhe sämtliche Ecarte-Club-Lokale geschlossen.

### Aus der badischen Heimat

#### Oberbürgermeister Dr. Swart gestorben

**Einem Kreislaufkollaps plötzlicher Erregung**  
 Heidelberg (Isw). Der Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Hugo Swart ist am Freitag kurz vor 24 Uhr an einem Kreislaufkollaps gestorben. Dr. Swart, der vor acht Tagen an Grippe erkrankt war, hatte Donnerstag- und Freitagnachmittag zwei starke Anfälle erlitten. Sein Zustand verschlechterte sich daraufhin derart, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er am Samstag alle städtischen Gebäude die schwarzgelben Fahnen auf halbemast gesetzt.

Dr. Swart wurde 1885 in Kassel als Sohn eines Försters geboren, der einer alten friesischen Familie entstammte. Nach dem Jura-Studium ging Dr. Swart in den Staatsdienst. Einige Jahre war er Landrat in verschiedenen preußischen Bezirken und später bis 1933 preußischer Landeshauptmann in Brandenburg. Nach 1945 arbeitete er in Wiesbaden als Staatssekretär am Aufbau des hessischen Staatsministeriums mit, bis er im Sommer 1946 zum Oberbürgermeister von Heidelberg gewählt wurde. 1948 wurde er als Oberbürgermeister wiedergewählt.

Dr. Swart war Mitglied der CDU. Er war vor allem als erfahrener Kommunalpolitiker bekannt. In den letzten Jahren ist Dr. Swart in der südwestdeutschen Öffentlichkeit durch zahlreiche Vorschläge bekannt geworden, die er zum Verwaltungsaufbau des neuen südwestdeutschen Bundeslandes gemacht hat, für dessen Zustandekommen er sich von Anfang an aktiv einsetzte. Sein Vorschlag zum Aufbau der Kommunalverwaltung unter dem Namen „Swart-Plan“ in Südwestdeutschland ist allgemein bekannt geworden. Der sogenannte „Swart-Plan“ sieht die Errichtung von zwei „Landschaftsverbänden“ vor, deren Grenzen mit denen der alten Länder Württemberg und Baden zusammenfallen sollen.

#### Großes Bauprojekt der Amerikaner

**Heidelberg will Einspruch einlegen**  
 Heidelberg (Isw). Die amerikanische Besatzungsmacht will im Heidelberger Stadtteil Rohrbach 250 Besatzungswohnungen bauen, von denen 187 noch in diesem Jahr fertiggestellt werden sollen. Wie dazu von deutscher Seite bekannt wurde, beanspruchen die Amerikaner für dieses Projekt etwa 80 000 qm Boden. Die zuständigen deutschen Behörden in Heidelberg weisen darauf hin, daß es sich dabei um bestes Acker- und Gartenland handle. Der Vorschlag der Heidelberger Stadtverwaltung, durch den Bau mehrstöckiger Häuser landwirtschaftlich nutzbaren Boden zu ersparen, sei von Vertretern der Besatzungsmacht noch vor geraumer Zeit als brauchbar anerkannt worden. Um so unverständlicher erscheine der Entschluß der amerikanischen Hauptquartiere für Europa, die Wohnungen nunmehr doch auf der vorgesehenen Gesamtfläche zu erstellen. Die Bauten sollen ohne Mitwirkung der deutschen Behörden bereits vergeben worden sein. Die Stadtverwaltung Heidelberg erwägt gegen dieses Vorgehen beim Landtag und beim Bundestag Protest einzulegen.

#### Tertianer bezwingt Bogoljubow

Heidelberg (Isw). Dem 15jährigen Heidelberger Oberschüler Gerhard Fabritius gelang es, den Schachmeister E. Bogoljubow in 18 Zügen mattzusetzen. Der Großmeister schenkte seinem tapferen Bezwinger die von ihm herausgegebene Broschüre „Schachspiele“ mit einer in herzlichen Worten gehaltenen Widmung. Die Partie wurde im Rahmen eines Simultanspiels ausgetragen, zu dem Bogoljubow vom Schachclub Heidelberg 1879 eingeladen worden war. Der Großmeister, der an 46 Brettern spielte, gewann 30 Partien. Zwölf gingen unentschieden aus und vier verlor er.

#### Heidelberg empfängt Olympia-Turner

Heidelberg (Isw). Die Stadt Heidelberg gab zu Ehren der 14 besten deutschen Turner, die in der Heidelberger Stadthalle das erste Ausscheidungsturnier für Helsinki bestritten, einen Empfang, auf dem die Gäste von dem Beigeordneten Harnisch im Namen der Stadt willkommen geheißen wurden. In seiner Erwidrung bezeichnete der Presswart des Deutschen Turnerbundes, Dr. Göbler, Würzburg, es als ein gutes Omen, daß der Start der Ausscheidungsturniere der Turner wie im Jahre 1936 wieder in Heidelberg erfolge. Dr. Göbler erinnerte daran, daß die deutschen Turner auf der Olympiade in Berlin in allen Disziplinen den Goldmedaillenträger gestellt hatten.

#### Zwei Tote durch Unfall in Gaggenau

Rastatt (Isw). Ein 37jähriger Schumacher aus Gernsbach und seine 28 Jahre alte Frau wurden bei einem Unfall in der Hauptstraße in Gaggenau getötet. Der Verunglückte stieß bei dem Verach, mit seinem Motorrad einem parkenden PKW auszuweichen, mit einem Radfahrer zusammen, stürzte auf die Fahrbahn und wurde mit seiner Frau, die vom Sozius des Motorrades fiel, von einem Lastwagen tödlich überfahren.

#### Staatliche Kunsthalle ganz frei

Baden-Baden (Ild). Die letzten Räume der Staatlichen Kunsthalle in Baden-Baden sind jetzt zurückgegeben worden, nachdem die Haupträume bereits im letzten Sommer frei wurden. In der Staatlichen Kunsthalle wird über die Osterfeiertage eine Ausstellung zeitgenössischer Kunstmalerei, Graphik, Plastik und Kunsthandwerks mit Werken von Otto Dix, Erich Heckel, Karl Hofer, Karl Hubbuch, Rudolf Schlichter und dem vor kurzem mit dem Kunstpreis der Stadt München ausgezeichneten Hugo Tröndle stattfinden.

#### Zusammenschluß der Waldbesitzer

Freiburg (Ild). Die Verbände des nicht-staatlichen Waldbesitzes im Raume des süd-

westdeutschen Bundes haben beschlossen, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Die organisatorische und wirtschaftliche Selbständigkeit der einzelnen Verbände wird durch die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaft nicht berührt. Die Arbeitsgemeinschaft soll durch einen Arbeitsausschuß repräsentiert werden, in dem die Verbände der drei blaberen Länder je vier Vertreter sowie ihren Geschäftsführer entsenden. Der Vorstand des Arbeitsausschusses soll von den drei Vorsitzenden der Verbände gebildet werden. Die Verbände verfolgen das Ziel, durch diese Arbeitsgemeinschaft ihre gemeinsamen Belange in übergeordneten forstpolitischen Fragen einheitlich und wirksam zu vertreten.

#### Lichtstafette durch die Erzdiözese

Freiburg (CND). Die Lichtstafette des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, die am 1. Mai im Altenberger Dom beginnt und unter dem Leitwort „Maria, Patronin der Heimat“ durch die ganze Bundesrepublik führt, berührt auch Gebiete der Erzdiözese Freiburg. Das Licht wird am Abend des 4. Mai im Dom zu Speyer von Jugendlichen der Erzdiözese Freiburg übernommen und dann im Stafettenlauf über Neulußheim — Sinheim an der Elsenz — Bad Rappennau nach Bad Wimpfen getragen, wo es an die Jugend der Diözese Rottenburg übergeben wird. Von dieser Hauptstrecke zweigen innerhalb der Erzdiözese Freiburg Nebenstrecken ab in die badische Frankenalb, durch die Rheinebene über Karlsruhe, Offenburg und Freiburg nach Lörrach und in die Orte am Hochrhein. Außerdem werden Stafetten über den Hochschwarzwald nach Hohenollern und an den Bodensee gefahren. Für die Abende sind jeweils Priesterstunden der katholischen Jugend vorgesehen. Die Pfarrei Sandhausen bei Heidelberg hat als einzige Gemeinde der Erzdiözese Freiburg heute noch das Licht von der letztjährigen Lichtstafette in ihrer Kirche brennen.

#### Krebsforscher macht Versuche in Neapel

Freiburg (Isw). Der Krebsforscher Dr. Hermann Druckrey von der Chirurgischen Klinik der Universität Freiburg hat sich mit zwei Assistenten zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Neapel begeben, um im Dienste der Krebsforschung an der dortigen „Stazione Zoologica“ Wachstumsversuche an Seeigelstern mit deutschen Farbstoffen und anderen Lösungen zu unternehmen. Der Aufenthalt des Freiburger Wissenschaftlers in Neapel, der bereits zum zweiten Mal nach Italien fährt, wird zu einem großen Teil von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft finanziert. Die Stazione Zoologica in Neapel, an der namhafte internationale Forscher tätig

sind, wird von einem Deutschen geleitet und beherbergt eines der größten Aquarien in Europa.

#### Die an der Peripherie wohnen

**40 Stunden Bahnfahrt — 13 Minuten Sitzung**  
 Freiburg (Ild). Aus Anlaß der nur 13 Minuten währenden ersten Sitzung der Verfassunggebenden Landesversammlung in Stuttgart haben verschiedene Abgeordnete aus den südlichen Landesteilen, besonders aus der Gegend von Lörrach und dem Oberrhein entlang, starke Bedenken geltend gemacht. Sie erklärten, sie hätten wegen dieser kurzen Sitzung 20 Stunden vorher wegfahren müssen und seien erst 20 Stunden nachher wieder zu Hause gewesen. Es sei unbedingt erforderlich, daß bei der Aufstellung der Tagesordnung des Plenums und der Ausschüsse Rücksicht auf die an der Peripherie wohnenden Abgeordneten genommen werde. Ein Abgeordneter meinte, wenn diese Dinge in Zukunft so gehandhabt würden, „dann verschieben wir den Einfluß in diesem ganzen Staat nach Stuttgart“. Bei der Wahlvorbereitung seien gerade die Südweststaatsfreunde für ein dezentrales Staatswesen eingetreten, und danach müsse man sich jetzt auch verhalten.

#### Freiburg ohne Militärflugplatz

**Alliiertes Plan wurde aufgegeben**  
 Freiburg (Isw). Der französische Kommissar für das Land Südbaden, Pierre Pene hat der Stadtverwaltung Freiburg mitgeteilt, daß der Plan der Alliierten, am westlichen Stadtrand einen Flugplatz zu errichten, aufgegeben wurde. Wie Oberbürgermeister Dr. Hoffmann vor Pressevertretern dazu erklärte, hat bei dieser für Freiburg positiven Entscheidung der zuständigen interalliierten Kommission ein Veto des Bundeskanzlers den Ausschlag gegeben. Stadtrat, Stadtverwaltung und Bevölkerung hatten sich mit Entscheidung gegen die Anlage eines Militärflugplatzes und auch eines Sanitätsflugplatzes vor den Toren der Stadt gewehrt, zumal da der Flugplatz nur wenige hundert Meter vom großen Komplex der Freiburger Universitätsklinik angelegt werden sollte.

Die Ruhe und Sachlichkeit, mit der die Angelegenheit von deutscher Seite bei den Verhandlungen behandelt worden sei, habe bei den alliierten Stellen ihren Eindruck nicht verfehlt, fügte der Oberbürgermeister hinzu.

#### Ausbrecher an der Grenze festgenommen

Waldshut (Ild). Der Waldshuter Kriminalpolizei konnte einen von der Staatsanwaltschaft Bonn und Düsseldorf gesuchten Einbrecher festnehmen, der vor einiger Zeit aus einem Gefängnis in Düsseldorf ausgebrochen war. Der Ausbrecher war unter dem Namen Rauer in einem Waldshuter Übernachtungsheim abgestiegen. Von einem anderen Gast, der Verdacht geschöpft hatte, wurde er bei der Kriminalpolizei gemeldet. Die Polizei konnte ihn dann in der Nähe der Gemeinde Luttligen im südbadischen Grenzgebiet festnehmen. Der Verhaftete heißt Schellenberg. In seinem Gepäck befand sich eine Gesichtsmaske.

#### Erneut für den Hochrhein ausbau

Konstanz (SWK). In seinem Jahresbericht setzt sich der Rheinschiffahrtsverband erneut für eine schnelle Durchführung des Baus des Rheinkraftwerkes bei Schaffhausen ein und bedauert, daß durch die Proteste schweizerischer Heimatverbände der Baubeginn hinausgezögert wird. Wie wichtig die Schiffbarmachung des Hochrheins zwischen Basel und dem Bodensee sei, zeige die Entfaltung der Basler Häfen, die 1951 41 Prozent der gesamtschweizerischen Einfuhr und über 54 Prozent der aus der Schweiz exportierten Güter über die Rheinwasserstraße beförderten. Neben dem St. Galler Schifffahrtsverband ist der Rheinschiffahrtsverband in Konstanz, dem viele Behörden, Körperschaften, Städte und Gemeinden angeschlossen sind, der stärkste Verfechter der Hochrhein-Schiffbarmachung.

## SPD beriet CDU-Memorandum

### Mehrstündige Beratung in Stuttgart

Stuttgart (Isw). Die Landesvorstände der SPD in Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern und die SPD-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung Südwestdeutschland nahmen in Stuttgart in mehrstündigen Beratungen zu dem Memorandum der CDU Stellung. In diesem Memorandum hat die CDU ihre Ansichten zu den wichtigsten Fragen des Aufbaus Südwestdeutschlands niedergelegt. Die Verhandlungskommission der SPD wurde von der Versammlung beauftragt, die Stellungnahme der SPD zu dem CDU-Memorandum auszuarbeiten und dann auf dieser Grundlage zu verhandeln.

#### Koalitionsgespräche erst nach Ostern

Die Verhandlungen über die Bildung einer Regierungskoalition für das neue Südwestdeutsche Bundesland, die nunmehr seit elf Tagen stocken, werden erst nach den Osterfeiertagen wieder in Gang kommen. Das von der DVP/FDP als Voraussetzung für weitere Koalitionsgespräche geforderte CDU-Memorandum über grundsätzliche Fragen des neuen Bundeslandes ist inzwischen allen Verhandlungspartnern, SPD, DVP/FDP und BHE, zugeleitet worden.

Der Gesamtvorstand der DVP/FDP Württemberg-Badens und das Direktorium der südwestdeutschen FDP werden sich erst nach den Osterfeiertagen, voraussichtlich am 18. April, mit dem Memorandum befassen.

#### Acht „Beobachter“ der Fraktionen

**Erweiterungen im Verfassungsausschuß**  
 Stuttgart (Ild). Der Ältestenrat der Verfassunggebenden Landesversammlung hat einer Anregung des BHE folgend beschlossen, daß zu den Mitgliedern der einzelnen Ausschüsse, besonders des Verfassungsausschusses, jeweils drei Vertreter der CDU, zwei der SPD, zwei der FDP und einer des BHE hinzukommen, die kein Stimmrecht haben und auch an den Beratungen nicht aktiv teilnehmen dürfen. Sinn dieser Vergrößerung ist es, daß die Vertreter, wenn die ordentlichen Mitglieder verhindert sind, den Gang der Verhandlungen kennen und nicht, wie Präsident Dr. Neinhäus es nannte, „törichte Bemerkungen“ machen. Der Verfassungsausschuß hat trotz einiger Bedenken seines Vorsitzenden, des südwürttembergischen Staatspräsidenten Dr. Müller, dieser Regelung zugestimmt.

ROLAND BETSCH

Copyright by G. Grote-Verlag Hamm

## NARREN im Schnee

26

Notnagels alte Skihütte ist seit langem geschlossen; da ist wohl schon viele Wochen lang kein Mensch mehr oben gewesen. Dort ist das Paradies der Mäuse.

Diese geheimnisvolle Spur nun führt zur Hütte.

Von innen heraus mächtig angespornt, folgt er der lockenden Fährte.

Die ersten Lichtergerben stoßen sieghaft in den Himmel, da steht Nolde vor der Hütte. Sie ist tief verschneit. An der Südwestseite türmen sich gewaltige Schneeverwehungen. Eiszapfen hängen von Dachrinnen. Am Eingang ist der Schnee zertampelt und zertritten. Nolde schnallt ab und untersucht genau die vorhandenen Spuren. Hier hat jemand abgeschnallt und Latten nebst Stöcken in den Schnee gesteckt. Spuren laufen auch um die Hütte herum. Vor der Tür selbst ist der Flugschnee beiseite geräumt. Aha, die Tür war offen, man sieht es deutlich, daß sie offen war, denn in den Ritzen steckt kein Schnee mehr; die Türklinke ist sauber, auch das Schloß ist sauber.

Nolde atmet tief.

„Es war jemand in der Hütte!“ sagt er vor sich hin.

Wer mag in der Hütte gewesen sein? Ganz bestimmt dieses Teufelwesen, das vor einer halben Stunde in offener Fahrt an ihm vorbeibrauste. Ein vollendeter Skiläufer also, eine Kanone, hat diese Nacht in der Hütte verbracht. Vielleicht schon mehrere Nächte hier verbracht.

Rätsel, unverständliches Geheimnis! Nolde überlegt. Blitzhaft jagen sich die Gedanken. Mit einem Schlag kommt ihm eine Ahnung, dämmert ein Verdacht, zuckt es wie Blöndlicht in den Nebel. Dorothee hat also wirklich einen geheimnisvollen Freund.

Dorothee, der Hase! War sie nicht manchmal verschwunden?

Hatte sie nicht fremdes Wachs auf den Latten?

Kommt hier am Ende eine Lösung? Taucht in diesem kalten Morgen eine Erklärung auf. Oh, entschleierte sich der unbekante Begleiter? Verrät sich der Wackskavaller? Oha! Ganz bestimmt, das Geheimnis liegt offen zu Tage: Dorothee hat einen heimlichen Begleiter, einen verborgenen Freund, mit dem sie an abgeschiedenen Stellen zusammentrifft. Kein Zweifel mehr; hier wandeln zwei auf verbotenen Wegen.

Warum aber muß dieser verkappte Freund im Verborgenen leben? Warum scheut er die Öffentlichkeit? Was hat er zu verheimlichen, daß er einsam in Wäldern umherstreifen muß? Warum dringt er mit einem Nachschlüssel in eine alte Hütte ein und verbringt dort in barbarischer Kälte die Nächte? Dies alles zu enthüllen, müßte großartig sein! Welch ein Netz von hinterhältigem Spiel! Wie ist hinter solche kriminalistische Komödie zu kommen! Nolde febert vor Erregung. Er zittert an ganzen Körper vor lauter Aufregung. Entlarvung, denkt er, Entlarvung! Alle Mittel müssen zur Anwendung kommen, um dieses geheimnisvolle Paar zu entlockern.

Nolde rüttelt an der Tür. Verschlossen. Schade, daß er keinen Schlüssel mitgenommen hat. Er schleicht noch einmal um die Hütte herum und sucht nach verdächtigen Spuren. Er lauscht an Tür und Fensterladen. Nichts.

Noch eine Weile steht er im aufblühenden Morgen. Das frühe Licht umspült ihn, der Ostwind wächet.

Dann fährt er ab und im scharfen Tempo zieht er angestrengt Schlüsse und macht Kombinationen. Ein Detektiv ist er mit Tempeschwung und Schußfahrt, ein Sherlock Holmes auf Latten. Ungestüm packt ihn das Erlebnis der Abfahrt. Mit einer satten Freude meistert er das Gelände. Mitten im Laufen

überkommt ihn wilde, unbändige Lust. Er pfeift nur so über die Hänge hinunter, in prachtvoller Fahrt, mit kanibalischem kühn gezogenen Parallelschwüngen geht er in den großen Steilhang und fröstet sich in die Tiefe.

Lustiger Tag und gespenstische Nacht. Ein fremder Mann mit Seehundellen kommt ins Zimmer. Auf dem Anstand darf man nicht schlafen.

Nachmittags wandern sie nach Sepps alter Hütte hinauf. Ein großes Schneeleben entwickelt sich auf dem sonst so einsamen Hang. So viele Lattenbüpfer hat die alte Bude seit vielen Jahren nicht mehr gesehen.

Im Mittelpunkt Dorothee, der furchtbare Hase, die bestreckend unbegabte Schülerin Nolde vom Gipfelblick.

Da haben sie doch wirklich das blonde Mädel mit hinaufgeschleppt zur Hütte. Der Bär Biller hat sie sogar über die Steifrinne getragen, aus Furcht, sie könne einen geschätzten Knöchel brechen. Ach, der Bär Biller ist doch auch in sie verschossen, er soll es nur zugeben, warum es denn leugnen, es ist ja keine Schande. Der Bär Biller ist doch gebändigert, er tanzt und läßt sich am Strick führen. Der Bär Biller würde sich mit Vergnügen den Hals brechen, wenn er Dorothee damit eine Freude machen könnte. Alter Berggänger, hat sämtliche Viertausender in den Alpen gemacht. Jetzt fällt er auf Schlekereien herein. So sind nun mal Bären.

Natürlich ist auch der Akrobat in hoher Form. Er springt vom Hüttendach, er springt über Wächten. Er fährt auf einem Bein, er fährt mit verschränkten Beinen; er fährt rückwärts und macht waghalsige Schlittschuhbogen mit Umsetzen; er vollführt Umprünge und Drehsprünge, Wendesprünge und Taxersprünge, daß die Latten tauchen. Er ist nur noch ein hautüberzogener Gelenkmechanismus, und je mehr Dorothee über seine Kapriolen lachen muß, um so toller steigert er sich ins Groteske. Bitte, sagt doch

einmal irgendeinen verrückten Trick, den der Akrobat ausführen soll! Er hungert geradezu nach neuen Variationen.

Fritz Flachs, der Gewitterfritz, wird vom Ehrgeiz wie von Wespen gestochen. Er startet etwas vollendet Kühnes, sein Sprung ist einzig dastehend, man müßte ihn in der Geschichte des Skilaufes vermerken. Der Gewitterfritz nämlich, Feuer in allen Knochen, steigt auf die Wächte hinauf, nimmt guten Anlauf, braust auf die obere Anblaskante zu, duckt sich, spießt beide Stöcke in den Schnee und schlägt einen grandiosen Salto über die Wächte hinunter. Diese tollkühne Leistung muß man gesehen haben. Unten wirbelt es ihn mit großartiger Wucht in den Schnee, er schnellt auf die Beine und stiebt wie ein Blitz die Wächtenmulde hinab.

Alles für Dorothee. Denn Dorothee strahlt irgendeinen geheimen Zauber aus; niemand kann diesem Zauber entgehen. Außerdem ist ein Geheimnis um Dorothee. Das weiß nun schon jeder. Jawohl, ein Geheimnis ist um Dorothee. Sonst wäre auch dieser magische Einfluß nicht möglich. Was vorher unfaßbar, bringt Dorothee zurecht.

Denkt euch nebenbei das allergrößte Wunder: Sepp Notnagel, der alte Fuchs, hat seinen Bart scheren lassen. Er läuft herum mit einem glatten Gesicht und mit farbigen Kravatten. Nicht genug, Sepp Notnagel, der schon über fünfzehn Jahre nicht mehr Ski gelaufen ist, Sepp Notnagel ist in den Keller hinabgestiegen, hat dort im hintersten Gerümpel seine uralten Schwartlinge mit Spirtalbindung und den langen Skistöcktschläger aus Haselnußholz hervorgeholt und ist mit auf die Hütte hinaufgestiegen. Er läuft wieder Ski, der aufgewachte Schwerenöter. Und Mutter Vreni muß ihre Falten in die Hosen bügeln. Mutter Vreni, die Frau, die jetzt geschwollen tut wegen eines goldenen Eckzahns.

Fortsetzung folgt.



